Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 33 (1929-1930)

Heft: 4

Artikel: Wenn überm Meer

Autor: Geibel, Em.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-663329

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Handschuhe aus diesem Muschelgespinst wurden ehedem vom Könige von Reapel als Neujahrsseschenke an die Mächtigen der Erde verteilt. Früher sollen selbst die römischen Kaiser Mänstel aus diesem goldgrün glänzenden Stoff getragen haben. Auch die Kaiserin Marie Lüise von Frankreich hatte einen Schal davon, der 4000 Franken kostete.

Die Schalen der Kammuschel sind häufig als Tellerchen für Ragouts im Gebrauch, die der Herzmuschel werden zum Kalfbrennen verwensdet; die der Haliotis sind mit einer Perlmutterschicht bedeckt und werden von den Chinesen zum Auslegen der Berzierungen auf ihren mit schwarzem Lack überzogenen Kästchen benützt. Die Gehäuse vieler anderer Muscheln und Schnecken sinden in der Industrie als Aschensbecher, Schmuckschalen, Blumenvasen und ähnsliche Luxusartikel Berwendung, wozu sie ihre Farbenpracht oder ihre merkwürdige Form als besonders geeignet erscheinen läßt.

Die Purpurschnecke jedoch, die den Alten das Färbemittel für ihre purpurnen Gewänder lieferte, hat ihren Wert verloren, seit das Anilin der Industrie fast jede denkbare Farbennüance in größter Pracht darbietet. Dagegen wird der Tintensisch, eine Seeschnecke aus der Familie der Belemniten, als Träger der in der Malerei vielbenützten Sepia auch heute noch in Anspruch genommen. Die Schale der Schildkröte, des einzigen Reptils, das, von einigen kleineren Schlangen abgesehen, im Meere haust, gilt als ein recht bedeutender Handelsartifel. England allein führt an Schildpatt jährlich für 40 000 Kfund ein.

Auch einige Fische, wie zum Beispiel der Silberfisch und der Weißsisch, stehen unmittelbar im Dienste des Gewerbes. Im wesentlichen kommen aber die Fische als Nahrungsmittel in Betracht. Hier aber in einem Umfange, der nahezu unbegrenzt ist und die gewerbliche Besteutung des Meeres tief in den Schatten stellt.

## Wenn überm Meer.

Wenn überm Meer das Frührof brennt Und alle Küsten rauchen, Wie lieb ich dann, ins Clement Befreif hinabzutauchen! Tiespurpurn schwillt um mich die Flut Und zittert, Well an Welle; Mir deucht, ich bad in Drachenblut Wie Siegfried einst, der Schnelle.

Mein Herz wird fest, und wie es lauscht, Von junger Kraft durchdrungen, Versteht's, was Wind und Woge rauscht, Und aller Vögel Jungen.

Em. Geibel.

# In fremder Nacht. \*)

Von Arnold Mafaren.

In fremder Nacht steh ich an Deck und lausche auf die neue Kunde, die der Wandel meiner Fahrt mir leise träumend zuträgt.

Fremd ist alles um mich her geworden! Selbst der Himmel hat sein Antlitz fremd ver= ändert.

Eine um die andere von den großen, alten Leuchten wich aus den vertrauten Höh'n und senkte sich, allmählich müd und trüb geworden, immer tiefer in die nördlich fernen Niederungen wie in eine hoffnungslose Götterdämmerung hinein.

Zwar spendet Sirius noch sein Herrscherlicht in ungebrochener Kraft, doch schon ist der Polar=

\*) Aus dem stimmungsstarken Buche "Meersfahrt". Verlag Orell Füßli, Zürich. Almanach 1928.

stern in ein finsteres Jenseits abgeschieden, und der Große Wagen folgt ihm langsam nach, erschreckend umgestürzt, die Räder obenaus gestehrt, die Deichsel tief ins Meer vergraben!

Dafür sind neue Sterne da, gewaltige Nachtsonnen: — des Kentauren heftig blitzendes, gedoppeltes Gestirn und Fomalhaut, Antates, Canopus und Acharnar und dazu, noch wunsderbarer meine Blicke bannend, die zwei großen, sanft verschwommenen Nebelflecke der Kapwolsten, die vom unvergänglichen Glückstraum des Eldorado schwermutvoll verklärt sind.

Soll doch einer alten Indianersage nach ihr Licht nichts anderes sein als nur der schwache, himmlisch ferne Widerschein von Inselbergen, welche, ganz aus Silber und aus blankem Gold